

Der deutsche Dampfer „Madagascar“, welcher im November 1878 von Bangkok nach Hongkong abging und seitdem verschollen war, wurde vom englischen Beobachtungsschiff „Magpie“ an der Küste von Hainan gestrandet aufgefunden. Man glaubt, daß das deutsche Schiff von Piraten überfallen worden und auf die Küste gerannt worden sei. Von der Mannschaft war keine Spur zu entdecken. Durch die Lage des Schiffes an einer Stelle, die so ganz außerhalb der gewöhnlichen Wasserstraße liegt, und weil von der Mannschaft und den 90 Passagieren Keiner entkam, um Kunde über das Schicksal des unglücklichen Schiffes zu bringen, darf man Scerand als gewiß annehmen, um so mehr, da der Schiffskörper und die Maschine völlig unverletzt sind.

Waterländisches.

Wilsdruff. Indem wir heute die Leser unseres Blattes ganz besonders auf das Programm zur Feier des 2. September aufmerksam machen, bemerken wir zugleich, daß dasselbe erweitert worden ist, namentlich bezüglich der Vormittagsfeier, indem es dem Festcomité gelangen ist, in Abwesenheit unseres Herrn P. Dr. Wahl dem von früher her noch in bester Erinnerung gebliebenen Herrn Pfarrer Ficker in Burkhardswalde zu gewinnen, in unserm Gotteshaus eine kirchliche Feier abzuhalten und dadurch dem für uns Alle so hochwichtigen Tage die höchste Weihe verliehen wird. Wir sind überzeugt und brauchen wohl nicht erst darum zu bitten, daß der Besuch dieses Gottesdienstes nicht allein von den Bewohnern unserer Stadt, sondern auch von unserer Umgegend ein recht besuchter sein wird. Wünschenswerth ist es ferner, daß auch der nach dem Gottesdienst stattfindende Schulsactus, soweit der Schulsaal ausreicht, zahlreich besucht wird. Bezüglich des für den Abend im „goldnen Löwen“ stattfindenden *Commerces*, bestehend in Instrumental-Concert, abwechselnd mit Rede und Gesang, wollen wir noch erwähnen, daß es ebenfalls Wunsch des Festcomités ist, daß der Besuch von Stadt und Land ein recht zahlreicher sein möge und das Mitkommen der Damen den Abend nur verherrlichen wird.

— Wie aus dem betr. Inserat in heutiger Nr. zu ersehen ist, findet das in vor. Nr. angekündigte Schloßpark-Concert daselbst nicht, sondern in den Gartenträumen der an der Weißner Straße gelegenen Kluge'schen Villa statt. Wünschen wir den Verrichtern für ihre zu bringenden Opfer recht zahlreichen Besuch.

— In Grumbach gerieth am Sonnabend Nachmittag auf bis jetzt noch nicht festgestellte Weise ein Fuder Hafer in Brand und verbrannte dasselbe sowie ein Theil des Wagens, die Pferde konnten rechtzeitig noch gerettet werden.

— Dresden. Am 19. September wird der Albert-Verein auf Befehl Ihrer Maj. der Königin wiederum ein großes Gartenfest zum Besten der edlen Zwecke des Vereins abhalten. Die Gartenfeste haben sich während der vergangenen Jahre stets einer sehr allgemeinen Theilnahme zu erfreuen gehabt, daß für diesmal nur einigermaßen günstige Witterung zu wünschen ist. Der Erfolg wird dann ohne Zweifel ein bedeutender sein.

— Die dieser Tage in Löbtau ausgelegenen Petitionen um Errichtung einer Strassenbahn mit Dampfbetrieb von Dresden nach Gorbitz u. s. w. haben eine sehr zahlreiche Theilnahme, in der Hoffnung, daß dieses Projekt bald verwirklicht werde, erfahren. Man ist auch allgemein der Ansicht, daß das erwähnte Projekt viele Freunde, weil es für viele noch neu ist, herziehen werde und deshalb für Löbtau von nicht geringem Einfluß sein dürfte.

— Am Morgen des 25. August und zwar 9 Uhr 25 Minuten ging eine gefahrdrohende Sandsteinwand unterhalb der Bastei gerade in dem Augenblick, als der Personenzug 304 vorüberfuhr, nieder. Die Passagiere hatten dabei unerwartet den imposanten Anblick eines großartigen Schauspielers, welches das Niedergehen der ca. 150,000 Centner wiegenden Steinmasse bot.

— Aus Grottau bei Zittau kommt die Kunde von einer Mordthat. Am 25. Morgens fand man den Fabrikarbeiter Wilhelm Reinelt in der Nähe der Rosenbach'schen Fabrik in Grottau von mehreren Messerstichen durchbohrt im Sterben liegend. Vor seinem Ende stieß er noch den Namen „Luchel“ aus — zweifellos den Namen des Mörders — und in der That fand man auch gleich darauf in der Nähe des blutigen Schauplatzes eine Tabakspfeife, die man als dem in Zehms bei Grottau wohnenden Arbeiter Luchel gehörig erkannte. Die behördlicherseits sofort angestellten Recherchen führten sofort auf die Spur des Mörders, der sich bei einem gewissen Arnold inquartiert hatte. Luchel's mit Blut durchtränkte Sachen, sowie das im Strohhut versteckte blutige Messer gaben den Sicherheitsorganen genügende Anhaltspunkte, um zur sofortigen Verhaftung des Genannten zu schreiten. Man hatte ohne Zweifel den Mörder in Händen. Als Motiv der schrecklichen That wird Eifersucht angegeben. Luchel zählt bereits 56 Jahre, seine Frau ist um 10 Jahre jünger und von kleiner unansehnlicher Figur. Der Ermordete war etwa 33 Jahre alt und hatte eine junge Braut. Der ermordete Reinelt hatte früher einmal in Grottau in der Kirche Feuer angelegt, ferner in einer Restauration auf der Grottauer Straße Betten gestohlen und diese muthwillig vernichtet. Ueberhaupt war der Berühmtheitsinimici des Mannes ein sehr ausgeprägter. Namentlich besah er die Rame, Frauenkleider durch Zerschneiden unbrauchbar zu machen. In wie weit Reinelt Schwäger des häuslichen Friedens der Luchel'schen Eheleute war, ist nicht festgestellt, jedenfalls muß Luchel Verdacht geschöpft haben, da er öfters gesagt hatte, er wolle sich an Reinelt rächen. Am 26. August fand in der Leichenhalle des neuen Grottauer Kirchhofes in Gegenwart von Reichberger Gerichtspersonen die Obduction des Leichnams Reinelt's statt. Auch der Mörder mußte gefesselt der ärztlichen Untersuchung seines Opfers beiwohnen. Die Obduction ergab, daß der Ermordete neun Stichwunden, hiervon sieben lebensgefährlich, in Brust und Unterleib erhalten hatte. Auch ergab die Section, daß das Gehirn des Todten stark in Zerkügelung begriffen war, so daß sich die krankhafte geistige Thätigkeit, jene erwähnte Zerkügelung manie auf diese Weise erklären läßt. Der Mörder Luchel, welcher übrigens trotz der überwältigenden Beweise die Thäterschaft hartnäckig leugnet, saß während der ganzen, stundenlange Zeit in Anspruch nehmenden ärztlichen Untersuchung still vor sich hindrübend da. Von Zeit zu Zeit warf er einen scheuen Blick nach dem vor ihm aufgebahrten nackten Leichnam, den die kundigen Hände der Aerzte zergliederten. Der Mörder ist ein kleiner unterleibter Mensch mit kurzgestutzten Haaren, mit heimtückischen Gesichtszügen. Rings um den Kirchhof lagerte wohl halb Grottau, Neugierige hatten sich bis auf die Friedhofsmauer emporgeschwungen, um den verruchten Mörder noch vor seiner Ueberführung nach Reichenberg ins Gefängniß zu Gesicht bekommen. In den inneren Kirchhofsräumlichkeiten saßen thranenden Auges die beiden Frauen, die unglückliche Gattin des Mörders und die in Schmerz zerfließende Braut des Ermordeten. Die Untersuchung währte bis in die Abendstunden. Der Mörder wurde unter Gendarmenbegleitung in das Reichenberger Gefängniß abgeführt.

— Hainichen. Kurz nach Mitternacht entstand am 24. August in einem Hause der Kohlgaße auf eine bis jetzt noch nicht aufgeklärte Weise Feuer, welches sich in kurzer Zeit auf sämtliche Häuser der Gasse, deren sie vier zählte, erstreckte und sie sämmtlich in Asche legte. Die Windstille, sowie die schnellste und energische Hülfe sowohl der hiesigen tüchtigen Feuerwehr, als auch der auswärtigen Spritzen, von welchen die Grumbacher die Prämie davon getragen hat, verhüteten größere Gefahr, und obwohl bei der Enge der Gasse und der weiten

Entfernung des Wassers das Rettungswerk ein schweres war, so ist doch ein großer Theil des Mobiliars gerettet worden und Niemand dabei verunglückt. Es sollen nur sehr wenige der zahlreichen Bewohner der Gasse verunglückt haben.

— Ein Akt größter Rohheit ist am 24. August durch einen herumziehenden Schausteller in Scheibenberg verübt worden. Der Lehrling Graupner geht an den Wagen des herumziehenden „Künstlers“, um seiner Neugierde zu fröhnen, wird dabei ertappt und muß flüchten. In blinder Wuth wird er von seinem Verfolger erfaßt und so an den Kopf geschlagen, daß er zu Boden stürzt. Damit nicht genug, stößt der Unmensch mit dem Fuße gegen den Aermsten, und läßt denselben liegen, seinen Wagen aufsuchend. Als er aber merkt, daß der Geschlagene sich nicht rührt, geht er zurück, schleppt ihn in den Wagen, und dort verstaubt, wurde der völlig Bewußtlose, auf den Tod Verletzte von der Polizei gefunden. Graupner ist nicht transportfähig. Der Verbrecher ist verhaftet worden, aber auch dieses konnte nicht ohne Gewalt geschehen.

— Aus dem Erzgebirge, 28. August. Während die günstige Witterung der letzten Woche den Erntearbeiten äußerst förderlich gewesen ist, so daß der Schaden, den das anstehende Getreide durch die Nässe erlitten hat, sich schließlich doch geringer herausstellt, als man befürchtet hatte, ist das Kraut der Kartoffeln unter der Einwirkung der Sonne binnen kurzer Zeit völlig abgestorben, und leider zeigt sich, daß die Kartoffelkäule eine rapide Ausdehnung gewinnt, so daß Viele, denen es die sonstigen Erntearbeiten erlauben, sich beileben, die gefährdeten Früchte bereits jetzt in größerem Umfange einzuernten.

Halbwooll. Rockzeuge:

Meter 70 Pf. = Elle 40 Pf.
Meter 80 Pf. = Elle 45 Pf.

7/4 breite Jacquard Rock-Flanelle:

Meter 150 Pf. = Elle 85 Pf.
Meter 175 Pf. = Elle 100 Pf.

Reinwollene □ Rock-Flanelle:

Meter 180 Pf. = Elle 105 Pf.

Jacquard-Lana, neue Muster:

Meter 265 Pf. = Elle 150 Pf.

Desgleichen Jacken-Rester,

Stück 2 Mk. 80 Pf.

Robert Bernhardt,

Dresden,

Freiberger Platz 22—23.

Brustsyrup v. G. A. W. Mayer in Breslau,

ein Hausmittel,

keine Medizin,

„bestehend nur aus unschädlichen, aber die Brustorgane erquickenden und heilenden Kräutern“, bekannt seit über 20 Jahre bei allen durch Erkältung u. c. vorgekommenen Hals- und Brustleiden. In Paris 1867 prämiirt.

Lager des echten weissen Brust-Syrup von G. A. W. Mayer hält für Wilsdruff Herr Th. Ritthausen und B. Hoyer, für Meissen Herr C. E. Schmorl u. für Nossen Herr A. Klemann.

Eisenbahnfrachtbriefe, Wechselformulare

hält vorräthig

H. A. Berger's Buchdruckerei.

Sophas, Rohrstühle, Federmatraken,

solid und dauerhaft, selbst gearbeitet, empfiehlt zu billigen Preisen.
Alte Möbel reparirt schnell und gut Münzner,
Lindenschlösschen.

Technicum Mittweida.
(Sachsen.) — Höhere Fachschule
für Maschinen-Ingenieure und
Werkmeister. Vorunterricht frei.
Aufnahmen: Mitte April u. October

Schützenhaus.

Nächsten Donnerstag, zum Sedaufest,
starkbesetzte Ballmusik,
wozu freundlichst einladet A. Germann.